

## Neuer Kindergarten in der Ex-Kaserne

Goslar. Nachwuchspläne für den Fliegerhorst: Die Stadt befindet sich in Verhandlungsgesprächen mit dem Projektentwickler BLB (Bruns-Lüder-Bertram) und der „Oscar Kämmer Schule“. Ziel ist es, insgesamt 130 Krippen- und Kita-Plätze, aufgeteilt in sechs Gruppen, im ehemaligen Unteroffiziersheim zu schaffen. Zusätzlich soll auf dem ehemaligen Militärgelände ein bilinguales Grundschulangebot entstehen.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen steige wieder an, sagte Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk. Noch vor einigen Jahren seien Kindergärten im Stadtgebiet geschlossen worden, nun würde die Anzahl der Kinder wieder nach oben gehen und die Stadt müsse dem beim „harten Standortfaktor Kinderbetreuung“ gerecht werden. Laut aktuellem Kita-Situationsbericht umfasste der Geburtenjahrgang 2016/17 erstmals seit vielen Jahren wieder mehr als 400 Kinder. Den größten Nachholbedarf bei der Betreuung gibt es laut Junk in der Altstadt, in Oker und eben in Jürgeno hl.

Der Start der Fliegerhorst-Kita wird – sollten sich Stadt, BLB und „Oskar Kämmer Schule“ einig werden – nach den Sommerferien 2019 angepeilt. „Engagiert“, nennt Folkert Bruns dieses Ziel. Der BLB-Gesellschafter sieht aber auch die Entwicklung der Ex-Kaserne. Bis Ende 2019 könnten 1000 Menschen mehr in Goslar leben. Dem müsse man gerecht werden. Das Unteroffiziersheim biete genügend Platz, Parkplätze, zudem müsste man nicht auf der grünen Wiese anfangen zu bauen, was Kosten spare.

Die „Oskar Kämmer Schule“ hat als freier Träger Erfahrungen mit frühkindlicher Erziehung. In der „Kämmer International Bilingual School“ in Hannover betreibt sie in einem Gebäudekomplex Krippe, Kita, Grundschule und Gymnasium, in denen auf Englisch und Deutsch unterrichtet werde, berichtet Geschäftsführerin Doris Masurek. Für das zusätzliche bilinguale Angebot in Goslar müssten die Eltern bezahlen, „die Beiträge orientieren sich am Einkommen“, so Masurek.

Junk glaubt, dass es in Goslar ein Interesse an zweisprachiger Kindererziehung gibt. „Mit so einem Angebot wären wir Vorreiter im Landkreis“, sagt er. Neben der Kita auf dem Fliegerhorst prüft die Verwaltung auch an anderer Stelle den Ausbau der Betreuungsplätze. Im Gespräch war eine Umnutzung der Pestalozzischule, die eigentlich 2018 schließen sollte, über deren Zukunft aber nach der Landtagswahl neu verhandelt wird. Die Stadt brauche am Ende natürlich das „Mandat der Politik“, egal wo neue Betreuungsplätze entstehen sollen. Zumindest bei der SPD dürfte der Verwaltungschef mit den Plänen zur Fliegerhorst-Kita offene Türen einrennen. Die Genossen haben eben dies in ihren Haushaltsanträgen angeregt.